

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Impulse für eine zukunftsfähige Stadtplanung

Dr.-Ing. Dirk Boenke, STUVA e. V.

*3. Bundeskonferenz Gesund & aktiv älter werden
„GESTALTUNGSRÄUME: informiert – beteiligt – mittendrin“*

5. Juni 2014, Berlin

Mobilität älterer Menschen

Zukünftige Anforderungen?



Foto: Joachim Tabath

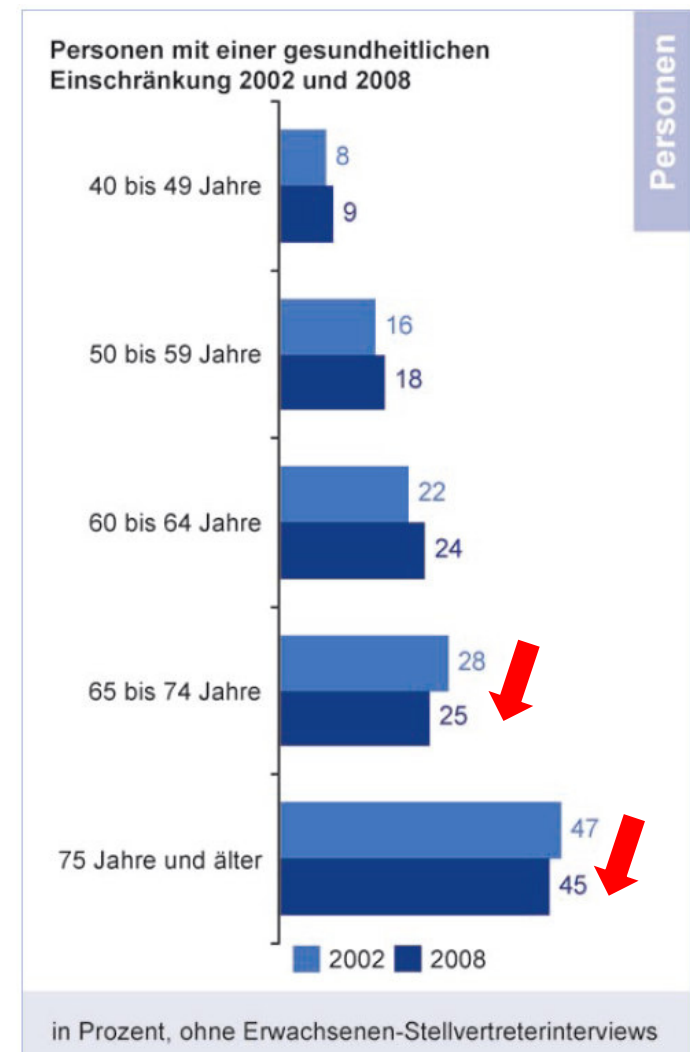
Mobilität älterer Menschen

Wandel von Lebensstilen

Kalendarisches und *biofunktionales* *Alter* weichen bei vielen älteren Menschen immer mehr ab (nach unseren heutigen Standards)

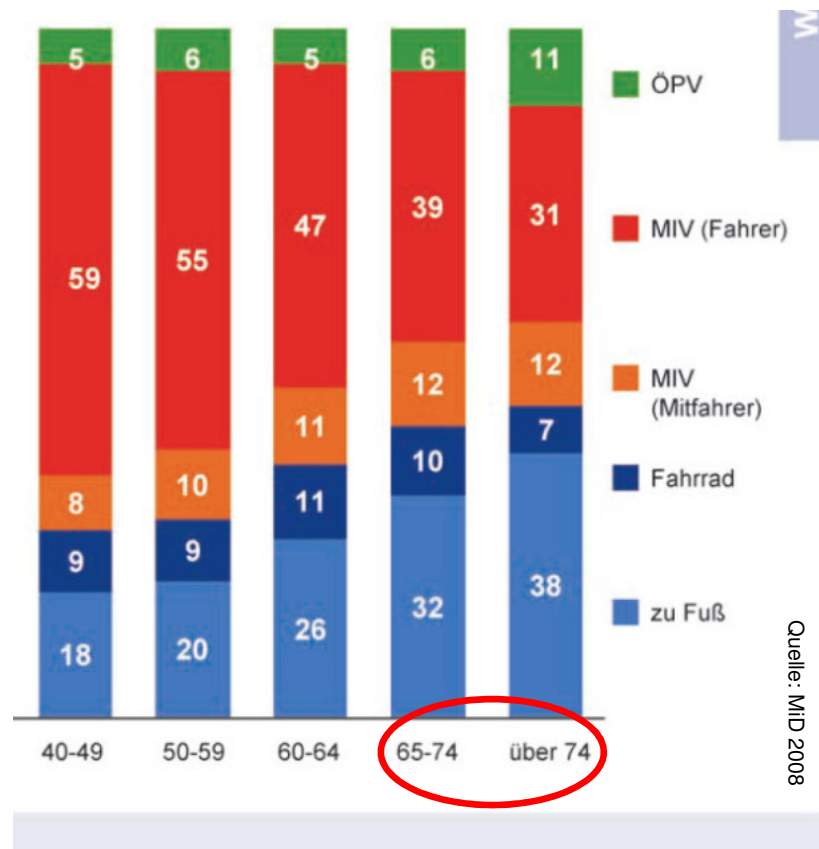


Quelle: BAGSO (36), Gesund älter werden



Mobilität älterer Menschen

Verkehrsmittelwahl



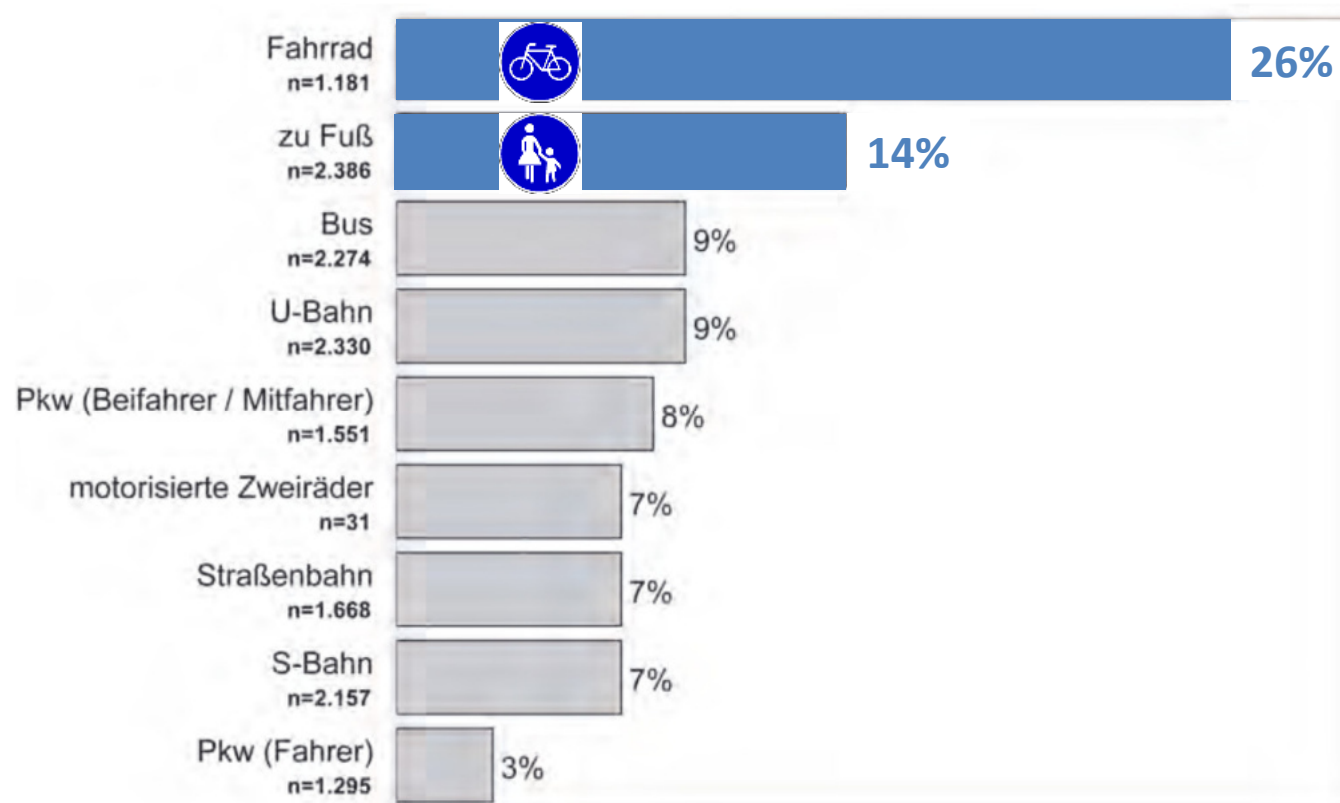
- Im **Wohnumfeld** werden die meisten Wege von älteren Menschen **zu Fuß** zurückgelegt (**bis zu 80%**)
- Auch **Radverkehr** kann eine bedeutende Rolle bis ins hohe Alter spielen
- ⇒ Neue Möglichkeiten durch Elektromobilität: **Pedelecs** und E-Bikes
- ⇒ Radverkehrsanteil bei älteren Menschen wird weiter steigen
- ⇒ Nahmobilität spielt eine große Rolle

⇒ **Ist der Verkehrs- und Stadtraum darauf eingestellt?**

Mobilität älterer Menschen

Subjektive Unfallgefahr

Bewertung der Nutzung von Verkehrsmitteln durch ältere Menschen als sehr bzw. eher unsicher im Hinblick auf die Unfallgefahr

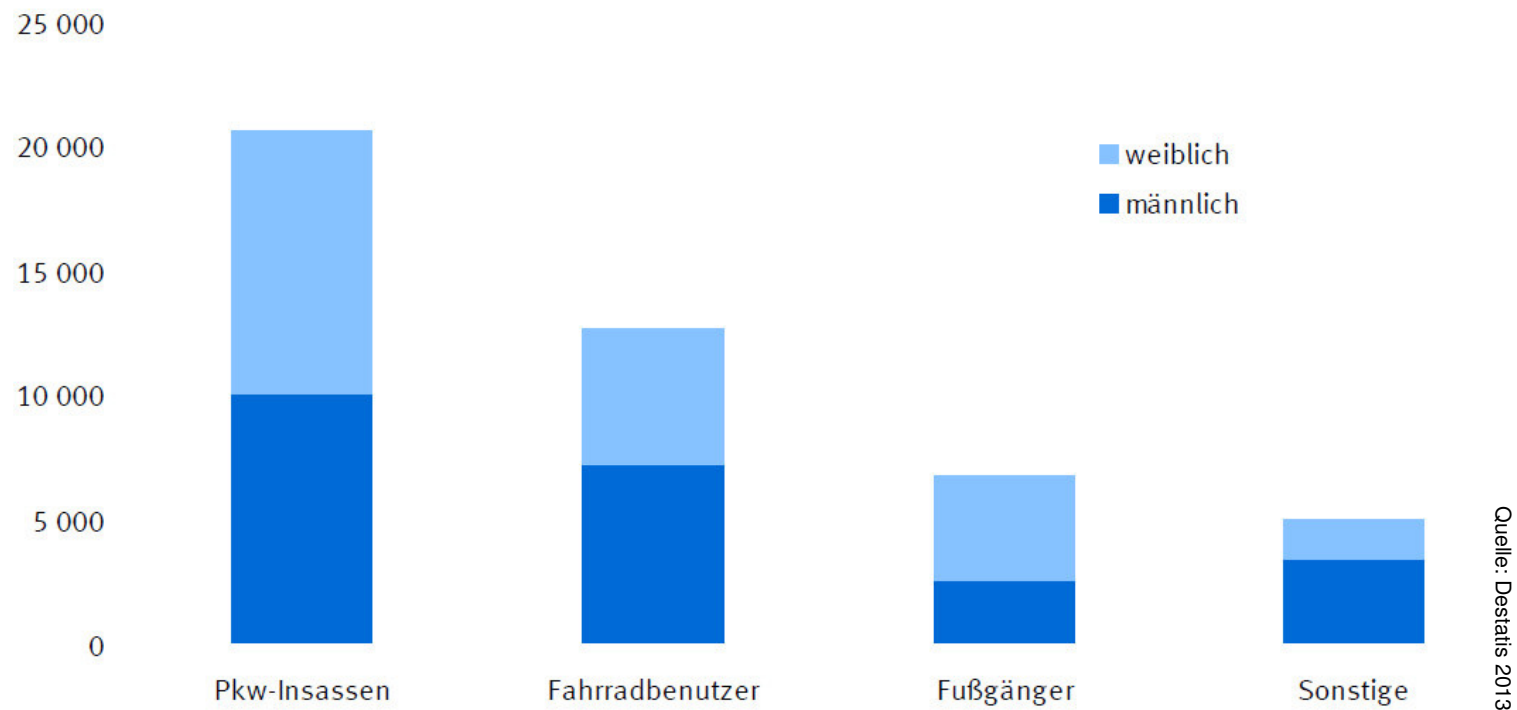


Quelle: Bakaba, E.; Ortlepp, J. (2010): Verbesserung der Verkehrssicherheit älterer Verkehrsteilnehmer. Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) - Unfallforschung der Versicherer. Berlin (Unfallforschung kompakt).

Mobilität älterer Menschen

Objektive Unfallgefahr

Verunglückte Senioren im Alter von 65 Jahren und älter bei Straßenverkehrsunfällen nach Geschlecht und Art der Verkehrsbeteiligung^{*)}



^{*)} Unfallzahlen 2012

Mobilität älterer Menschen

Objektive Unfallgefahr

Mindestens 65 Jahre alt...*)

- mehr als jeder fünfte getötete Pkw-Insasse,
- über die *Hälfte der tödlich verunglückten Fahrradfahrer* und
- über die *Hälfte der getöteten Fußgänger!*



Foto: K.Anders

*) Statistisches Bundesamt 2013 (Unfallzahlen 2012)

Mobilität älterer Menschen

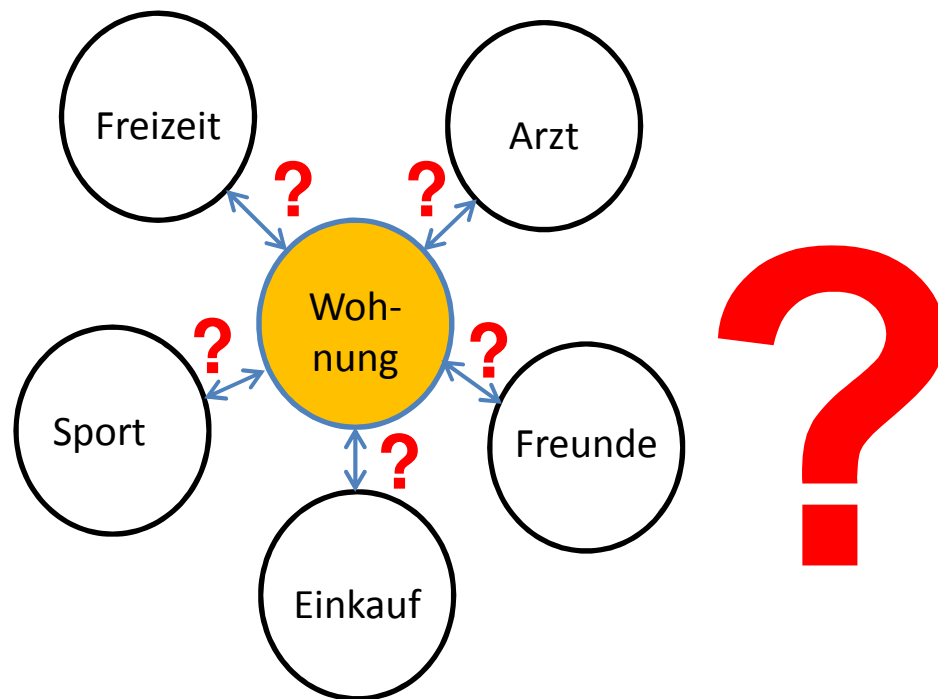
Probleme aus Sicht älterer Menschen^{)}*

- ⇒ 70% stören sich an rücksichtslos auf dem Gehweg fahrenden Radfahrern
- ⇒ 65% empfinden unebene Gehwege als störend
- ⇒ 60% stören Pkws, die auf Fuß- oder Radwegen parken
- ⇒ 59% stören komplizierte Fahrkartenautomaten
- ⇒ 57% stören sich an zu wenigen Sitzgelegenheiten
- ⇒ 53% fordern mehr öffentliche Toiletten
- ⇒ 44% ärgern sich über zu kurze Ampelphasen
- ⇒ 43% monieren ungepflegte Grünanlagen, Straßen und Plätze

^{*)} Umfrage der BAGSO 2011 (Auswertung von 1.956 Fragebögen)

Mobilität älterer Menschen

Fehlen barrierefreier Wegeketten



⇒ *Insbesondere Fehlen einer strategischen Fußwegeplanung*

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Die Aufgabe für die Stadt- und Verkehrsplanung

Die Aufgabe der Stadt- und Verkehrsplanung

⇒ Wege schaffen für eine gute Nahmobilität

- komfortabel,
- sicher,
- barrierefrei,
- vernetzt,
- mit hoher Aufenthaltsqualität.



Foto: Boenke

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Prioritäten in der Planung verschieben!

- Regelbreite Gehwege: **2,50 m** (1,80 m lichte Breite)
 - evtl. Zuschläge wegen verstärkter Hilfsmittelnutzung erforderlich (Wegekettchen)!
- ⇒ Erst Seitenräume, dann Fahrbahn dimensionieren!



Foto: Brosch

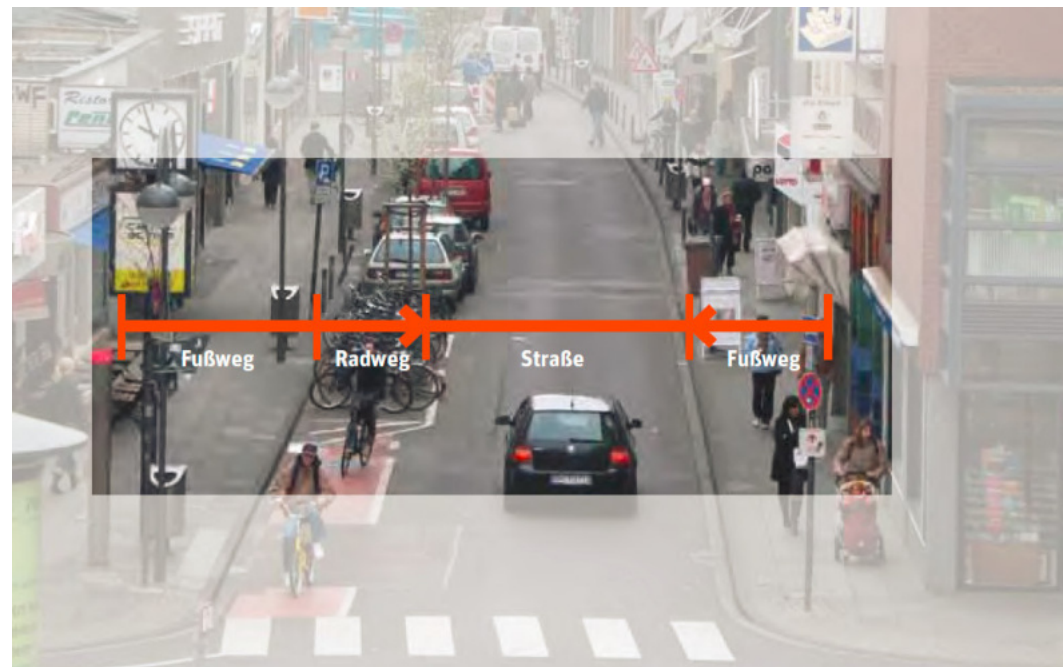


Foto: P3 Agentur; Quelle: AGFS „Nahmobilität 2.0“

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Schutzräume schaffen

- dichtes Netz von sicheren Überquerungsstellen (Wegekette)!
- Zunahme des Anteils an Überschreiten-Unfällen mit steigendem Alter innerorts (in Relation zu den übrigen Verkehrsteilnehmern häufiger)



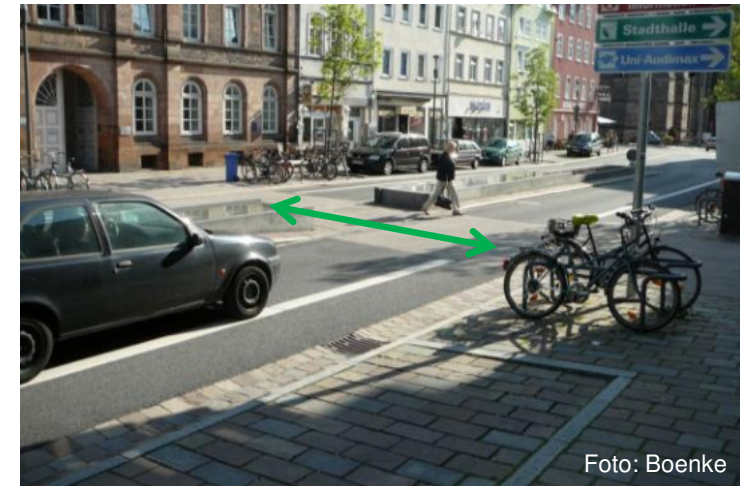
Foto: SVPT



Foto: Boenke

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Schutzräume schaffen



Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Schutzräume schaffen

- Radverkehrsanlagen anlegen, wenn die Randbedingungen dies erfordern (Schutzfunktion!) => Radfahrstreifen, Schutzstreifen, (Radwege)
- Anlagen regelkonform ausführen
 - keine Unterschreitung von Regelbreiten
 - **Komfortmaße wählen**, um Kompensation zu ermöglichen (z. B. Fahrunsicherheiten, Reaktionszeiten, unterschiedliche Geschwindigkeiten, Pedelecs/E-Bikes,...)



Foto: Boenke

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Bewältigung von Höhenunterschieden



Foto: Thomas Kube



Foto: Boenke

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Bewältigung von Höhenunterschieden

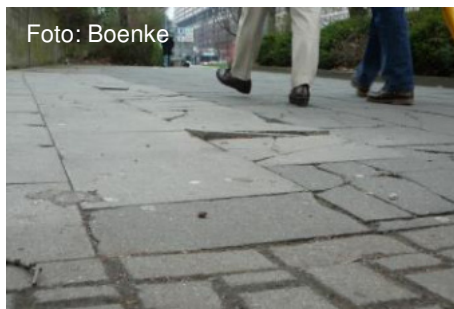


Foto: Torsten von Einem

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Oberflächengestaltung – Sturzprävention

- Angst vor Stürzen führt zu eingeschränkter Mobilität!
- Bei unebenen oder beschädigten Wegen *Teilnahme am Straßenverkehr* reduziert
 - bei älteren *Fußgängern von mehr als einem Drittel* der Befragten^{*)}
 - bei *älteren Radfahrern 93%* der Befragten^{*)}
- besonders *hohe Dunkelziffer* bei diesen Unfällen (Studie des VCÖ: bei über 75jährigen Stürze im Straßenraum häufiger Todesursache als Unfälle!)



^{*)} Befragung des GDV von 2.666 älteren Menschen des GDV im Jahr 2012

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Oberflächengestaltung (Zonierung)



Foto: Rudolph, Münster



Fotos (3): Boenke

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Komplexität reduzieren – Selbsterklärender Straßenraum

- Standardisierung ist wichtig
 - Eindeutigkeit der Merkmale (z. B. Farbgebung eindeutig und einheitlich der Nutzung entsprechend)
 - selbsterklärende Straße auch für Fußgänger- und Radverkehr



Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Komplexität reduzieren – Selbsterklärender Straßenraum



Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Kontraste



Quelle: Mühr

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Angsträume vermeiden



Foto: Boenke

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Sitz- und Verweilplätze



Quelle: www.georgenthal.de



Fotos (3): Boenke



Foto: Karin Hoffmann

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Barrierefreie Wegeketten – Sanitäre Anlagen

Wohin, wenn man mal muss?

GESUNDHEITSAUSSCHUSS In gibt es zu wenige öffentliche Toiletten – Empörung über Konzept der Verwaltung



ca. 150 Städte (2013)

Quelle: www.die-nette-toilette.de

Quelle: KStA, 19.10.2011

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Zusammenfassung

- Nahmobilität (= aktive Bewegung)
 - fördert die selbstständige und gesunde Mobilität älterer Menschen
 - entspricht dem Wunsch älterer Menschen (aktive, gesunde Mobilität)
- Nahmobilität braucht Raum
 - sicher,
 - komfortabel,
 - barrierefrei,
 - vernetzt.
- Stadt- und Verkehrsplanung muss strategisch planen (nicht nur isolierte Einzelmaßnahmen).

Die Stadt als Bewegungsraum für Alle

Design für Alle

Kleine Leute in großer Gefahr

Studie zu Verkehrsunfällen mit Kindern zeigt: In Berlin verunglücken vor allem junge Fußgänger. Das größte Risiko birgt

VON STEFAN JACOBS

BERLIN/POTS DAM - Berliner Kinder leben gefährlich – sofern sie zu Fuß unterwegs sind. Zuletzt wurde am Freitagnachmittag ein Zwölfjähriger angefahren und schwer verletzt, als er hinter einem BVG-Bus über die Blankenburger Chaussee im Pankower Ortsteil Karow lief. In einer Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen (Bast) über das Unfallgeschehen mit maximal 14-Jährigen belegt die Hauptstadt von 412 deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten den 378. Platz in der Rubrik „Verunglückte Kinder als Fußgänger“. Besser steht Berlin bei der Sicherheit der jungen Radfahrer: da Platz 182. Als Mitfahrer in Autos leben Kinder im Bundesvergleich hier noch etwas sicherer, wie Platz 50 für Berlin zeigt. In Brandenburg unterscheidet sich die Situation von Kreis zu Kreis deutlich. Weil die Behörde die Unfallbilanzen von gleich fünf Jahren – 2006 bis 2010 – ausgewertet hat, ist die Liste nicht durch zufällige Schwankungen verfälscht. Zudem wurden die 15 größten Städte separat verglichen, weil das Unfallgeschehen dort anders ist als auf dem Land, wo Kinder

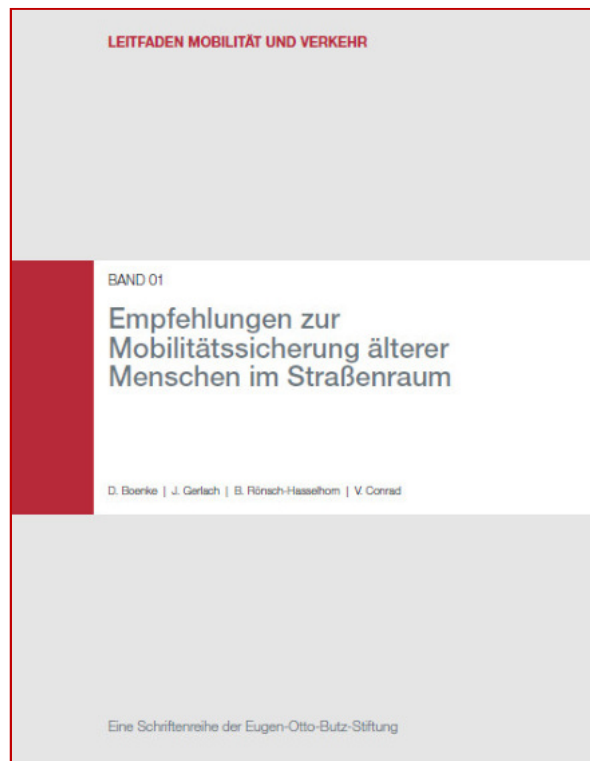
Am Freitag wurde in Karow ein Zwölfjähriger angefahren



Der Tagesspiegel, 04.02.2013

Die Stadt als Bewegungsraum für Ältere

Kommunales Mobilitätsmanagement für ältere Menschen



www.butz-stiftung.de



www.verkehrssicherheit.nrw.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Foto: Boenke

Dr.-Ing. Dirk Boenke

STUVA e. V., Köln

d.boenke@stuva.de

0221/5 97 95-0